Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 144. Sonnabend den 23. Juni. 1838.

†† Politische Zustände.

Eine wichtige staatsrechtliche Frage liegt der europäischen Politik zur Entscheidung vor. — Wir haben schon mehrfach Gelegenheit gehabt, der Ereignisse zu gedenken, welche in der letzten Zeit die Belgischen Kammern und die Gebiete des Luxemburgischen und Limburgischen bewegten. Wir wollen uns hier auch die Gründe vergegenwärtigen. — Als nach der Entstehung des Königreichs Belgien der Vertrag vom 15. November 1831 eine Schlichtung der widerstreitenden Meinungen, wie sie von den fünf großen Mächten beliebt worden war, herbeiführte, trat nur Belgien demselben bei. Nach einem Provisorium von fast 7 Jahren erklärt aber Wilhelm von Oranien seine Zustimmung zu jenen viel besprochenen 24 Artikeln des Vertrages, an welche sich Belgien nicht mehr gebunden hält. Zwei Bestimmungen sind es vornehmlich in dem Vertrag vom 15. November 1831, die Belgien mißbehagen, die es gerne modifizirt sähe: es will die Parcellen von Limburg und Luxemburg, die es provisorisch besitzt, nicht herausgeben; es möchte an der drückenden Schuld Holland's weniger übernehmen, als die Mächte schiedsrichterlich stipulirt haben. — Die Demonstrationen, welche deshalb in den mit Zerstückelung bedrohten Landestheilen stattgefunden, sind wenig geeignet, uns von dem guten Willen des neuen Königreichs, den Frieden aufrecht zu erhalten, zu überzeugen. Nach halboffiziellen Berichten organisiren sich daselbst Komités, um die Bahn der revolutionären Heldenthaten wieder zu öffnen, Emissäre sammeln in den Gemeinden Protestationen gegen die früher eingegangenen Verpflichtungen, sie legen freiwillige Subscriptionen auf, um sich mit bewaffneter Hand der Erfüllung dieser Verpflichtungen zu widersetzen; sie pflanzen die Fahne, die alle diese Unbesonnenheit unterstützen soll, wieder auf. Hier hängt man sie heimlich mitten in der Nacht, selbst gegen den Willen der Lokalbehörden, auf; anderwärts, wo man mehr Gleichgültigkeit oder Furchtsamkeit findet, sammelt man einige Müssiggänger, man verspricht ihnen viele Trankopfer, und das Banner der Saturnalien von 1830 wird unter den ekelhaftesten Saufgelagen aufgepflanzt. Um der Thorheit die Krone aufzusetzen, fordert man die Garnison der Bundesfestung Luxemburg heraus und pflanzt die Oriflamme des Patriotenwesens den Preußen zum Trotze und ihrer Gegenwart auf, wie dessen sich diese Herren so tapfer rühmen. Läßt indeß das Militair-Gouvernement seinen Rayon von diesen Unordnungen säubern, läßt es das feindliche Zeichen, wenn man es nicht auf sein Gesuch wegnimmt, herunterreißen, dann erheben die Feigherzigen, die es auf ihre Kosten errichteten, ein lautes Geschrei. Es giebt keine Art von groben Invectiven, die sie nicht gegen das, was sie Verletzung ihres Gebiets nennen, ausspeien. Gebietsverletzung, Beschimpfung der Nationalehre, das sind die großen Worte, welche die Gaukler auf ihrer Tribune zu Brüssel ertönen lassen, und die täglich in den Zeitungen ihrer Gevatter, in den Gassen der Meuterer und in den niedrigen Kneipen der Prahler widerhallen. Bleiben wir daher einen Augenblick hiebei stehen. Es thut Noth, einen Punkt in Erinnerung zu bringen, dessen der deutsche Bund ohne Zweifel nicht bedarf, um seine Rechte auf das Großherzogthum Luxemburg zu beweisen, der aber, in dem Munde der Regierer in Belgien ein unüberwindlicher gegen ihre Anmaßungen von Heute wird; dieser Punkt ist: daß sie in allen ihren Akten förmlich erklärt haben, daß sie die Verhältnisse des Großherzogthums mit dem deutschen Bunde achteten, und daß sie der freien Ausübung der Rechte, die daraus für denselben hervorgehen, kein Hinderniß in den Weg legen wollen. Diese Erklärung ist so unumschränkt, als bestimmt, und sie ist keiner Bedingung untergeordnet. Nun aber ist erwiesen, das die Verträge der Festung Luxemburg einen strategischen Vertheidigungsrayon von 4 Meilen sichern; daß dessen ungeachtet das Militair-Gouvernement sich provisorisch darauf beschränkt hat, nur in dem um zwei Meilen verengten Rayon den Lokal-Behörden gegenüber zu handeln, und daß jedes Mal das Militair-Gouvernement nicht ermangelt hat, den Bürgermeistern die Verbindlichkeiten und die Verantwortlichkeit, die in diesen Beziehungen auf ihnen lasteten, in Erinnerung zu bringen.

Wie soll man sich solche offene Feindseligkeiten der Bevölkerung von Belgien erklären? Welcher Einfluß ist hinter denselben verborgen? Doch sie dürfen uns nicht Wunder nehmen, seitdem wir das offene Sendschreiben des Ministers des Auswärtigen, des Grafen von Merode an Lord Palmerston gelesen haben. Dort heißt es: Ist etwa Europa ernstlich dabei interessirt, daß die zwei bis daher belgischen Provinzen zerrissen werden? Frankreich wird sich materiell genommen wenig kümmern, wenn Belgien 300,000 Seelen abtritt. So lange Luxemburg und Mastricht Preußische und Holländische Besatzung haben, was kann in diplomatischen Augen die Konzession einiger unansehnlichen Städte und einer Anzahl Dörfer zu bedeuten haben? Der Deutsche Bund besitzt die militärischen Garantien, deren er sich nun seit 23 Jahren zu erfreuen hat, indem er Garnison hält in der Bundesfestung. Welch größere Sicherheit mag ihm die Unzufriedenheit der Bewohner des um Luxemburg her liegenden Landgebietes gewähren? Wird Holland stärker sein, wenn es 150,000 Limburger unter ein verhaßtes Joch zwängt? Und Belgien, wenn es nun geschwächt und verletzt werden sollte, würde es seine Rolle als neutraler Staat besser durchführen können? Eine Zukunft, basirt auf widerstrebende Elemente, kann den Interessen England's, Frankreich's, ja Europa's nicht zusagen. Wer ein Belgien will, darf es nicht verstümmeln; Holland selbst sollte von seiner Forderung abstehen, wenn es seinen Vortheil verstände, denn es bedarf des inneren Friedens und des künftigen Kredits Belgiens. Indem mir das Wort Kredit unter die Feder kommt, fällt mir die Frage von der Schuld ein, die heute nur durch eine Abrechnung beseitigt werden kann, nicht durch einen Keulenschlag, der Belgien financiell zerschmettern würde." Eine so aufgeregte und aufregende Sprache, welche in ihrer sophistischen Haltung jedem Unbefangenen sogleich erkennbar ist, geht von einem Minister des Landes aus! Wo ist da an eine Ausgleichung zu denken, wenn es die ernsteren Holländer nicht über sich gewinnen können, eine so prahlerische Demonstration geduldig hinzunehmen? Selbst die besonnensten Blätter beider Länder fürchten einen gefährlichen Ausbruch der Feindseligkeiten. Den Deutschen wandelt eine solche Furcht nicht leicht an. Er vertraut dem friedlichen Sinne seiner Herrscher und deren Verbündeten. Wir können uns bei dieser Gelegenheit nicht versagen, die Worte anzuführen, welche, nach dem Berichte eines Berliner Korrespondenten der Leipziger Zeitung, ein großer Monarch während seiner Anwesenheit in Potsdam im engeren Kreise gesprochen haben soll. Dieselben lauten: „Nur Barbarei und offene Empörung ist man genöthigt, durch Waffengewalt zur Ordnung zurückzuführen; die Kabinette civilisirter Staaten werden sich nach den gemachten Erfahrungen wohl ohne Blutvergießen zu verständigen wissen. Sie haben alle erkannt, daß die Toleranz in der Politik eben so nothwendig sei, wie sie es in der Religion ist; da ja alle Regierungsformen, wie die verschiedenen Religionen, nur den Zweck haben, die Völker durch Entwickelung wahrer Humanität zu beglücken."

Inland.

* Breslau, 22. Juni. Gestern Abend um 11 Uhr kamen Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, General-Inspekteur der 3ten Armee-Abtheilung, von Fürstenstein hier an, und stiegen im Königlichen Schlosse ab, wo Höchstdieselben von den Militair- und Civil-Behörden empfangen wurden. — Heute nahmen Se. Königliche Hoheit die Parade über die hiesige Garnison auf der Viehweide ab. Die Truppen standen um 9 Uhr, mit dem Rücken gegen das Dorf Pöpelwitz, in zwei Treffen formirt. Im ersten Treffen befanden sich vom rechten Flügel ab: das 10te Landwehr-Kavalerie-Regiment, das 1te Kürassier-Regiment, 4 reitende und 8 Fußgeschütze; im zweiten Treffen die beiden Musketier-Bataillons des 10ten Infanterie-Regiments, das 1ste Bataillon 10ten Landwehr-Regiments, die beiden Musketier-Bataillone des 11ten Infanterie-Regiments und die 2te Schützen-Abtheilung. Bei der Ankunft Sr. Königl. Hoheit salutirten die Kavalerie-Regimenter und die Artillerie, die Infanterie präsentirte Bataillonsweise. Nach beendigtem Herunterreiten an beiden Treffen fand der erste Vorbeimarsch statt; die Kavalerie in halber Schwadronsfront, die Infanterie in Compagniefront, die 2te Schützenabtheilung in Zügen, die Artillerie 4 Geschütze Front, und zwar folgte die reitende der Kavalerie, die Fuß-Artillerie der Infanterie. Bei dem zweiten Vorbeimarsch ritt die Kavalerie in Schwadronsfront im Trabe, ihr folgte die reitende Artillerie; dann marschirte im Geschwindschritt die Infanterie in Zugkolonneu; hinter ihr die Fußartillerie. — Hierauf ließen Se. Königl. Hoheit das 1ste Kürassier-Regiment, welches in dem hohen Inspicienten seinen erhabenen Chef verehrt, und dessen Uniform Höchstdieselben bei dieser militairischen Festlichkeit zu tragen geruhten, exerciren, und ritten, von der Generalität und einer glänzenden Suite begleitet, an der Spitze des Regiments nach der Stadt. Eine große Menge Zuschauer wohnte dem Schauspiele bei und folgte dem erhabenen Prinzen des allverehrten Königshauses bis an das Königliche Palais. Das Wetter war im Ganzen äußerst günstig. — Heute um 3 Uhr war Diner bei Sr. Königl. Hoheit, wozu die Generale, Stabsoffiziere, Adjutanten der höheren Militärbehörden, die hohen Civilbehörden und mehre Honoratioren hiesiger Stadt und Umgegend geladen waren. Abends um 9 Uhr fand großer Zapfenstreich statt. Morgen, Sonnabend, wird Se. Königl. Hoheit um 1 Uhr Nachmittags das 10te Landwehr-Kavalerie-Regiment auf der soge-

nannten Viehweide besichtigen und einige militärische Exercitien vornehmen lassen. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr wird ein Gleiches mit dem Breslauer Landwehr-Bataillon, den Reserve-Jägern und Reserve-Schützen stattfinden. Um 5 Uhr wird Se. Excellenz der kommandirende General, Herr Graf von Zieten, dem hohen Gaste zu Ehren ein Diner geben.

Am 20sten d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, sind Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Gefolge von Fürstenstein kommend, durch Landeshut nach Erdmannsdorf gereist.

Berlin, 20. Juni. Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn, Wirklichen Geheimen Rath von Humbold, die Erlaubniß ertheilt, den von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar ihm verliehenen Falken-Orden erster Klasse anlegen zu dürfen. — Se. Majestät der König haben den Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichtsrath Wendlandt in Köslin zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Stettin zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Kriminalrichter Baumeister zu Görlitz in der Eigenschaft als Mitglied des dortigen Land- und Stadtgerichts zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen. — Se. Königl. Majestät haben dem Justiz-Kommissar und Notar Rinkleben in Lützen, bei Niederlegung seines Amts als Justiz-Kommissar, den Charakter als Justizrath Allergnädigst zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Geheimen Kanzlei-Direktor Vithosius bei der zweiten Abtheilung des Königl. Haus-Ministeriums den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Neu-Ruppin, 5. Juni. Ein seltenes Fest wurde am 1sten d. M. hier gefeiert. Der Königl. Landrath und Domherr von Zieten auf Wustrau hatte an diesem Tage funfzig Jahre im Dienste des Staates zurückgelegt. Der Königl. Wirkliche Geheimerath und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Herr von Bassewitz Excellenz, übergab am Morgen desselben Tages dem Jubilar ein Allerhöchstes Kabinetsschreiben Sr. Majestät, welches mit den gnädigsten und huldvollsten Worten demselben den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse mit Eichenlaub verlieh. Im Namen des Kreises übergab Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Erb-Land-Hofmeister der Kurmark, Graf von Königsmark, zwei schöne Vasen von Alabaster, in trefflicher Florentinischer Arbeit auf zwei canelirten Säulen ruhend; sowie dem Jubilar eine Menge anderer zum Theil kostbarer Geschenke überreicht wurden, Mittags begab sich der Gefeierte zu dem Festmahle sämmtlicher Schulzen des Kreises, 124 an der Zahl, welches von Seiten des Kreises für diese in einem Garten angeordnet war.

Posen, 13. Juni. Für das Kirchen- und Schulwesen der hiesigen Provinz sind folgende Ergebnisse des Jahres 1837 bemerkenswerth. In diesem Jahre wurden 50 katholische Kirchenbauten mit einem Kosten-Aufwand von 21,895 Rthlr. und 8 evangelische mit 4452 Rthlr. ausgeführt, nachdem in 37 Fällen über die Baupflicht durch Resolut hatte entschieden werden müssen. Katholische Pfarrstellen wurden 17 besetzt und 68 blieben zu besetzen, evangelische wurden von 10 erledigten 4 besetzt. Die katholischen Kirchen erhielten in drei Fällen an Vermächtnissen und Geschenken 654 Rthlr. und eine Bibliothek, die evangelischen in vierzehn Fällen 1374 Rthlr. An Kollekten kamen überhaupt 932 Rthlr. auf. Die evang.-luth. Prediger-Wittwenkasse zahlte 356 Rthlr. Pensionen und vermehrte ihr Kapitalvermögen von 9470 Rthlr. um 200 Rthlr. Von klösterlichen Gesellschaften besteht nur noch die Philippiner Congregation in Gostyn und das nach Wiederbesitznahme der Provinz erst eingerichtete Institut der barmherzigen Schwestern zu Posen. — Schul-Einrichtungen wurden 18 beendigt und 174 waren noch zu erledigen. Neu erbaut wurden seit 1831 340 Schulhäuser, davon 41 im vorigen Jahre und zwar 23 mit Beihülfe aus den von des Königs Majestät zur Förderung des Schulwesens in dieser Provinz bewilligten Fonds, die übrigen ohne Beihülfe. Von vakanten Lehrerstellen und zwar von 196 katholischen wurden 74, von 82 evangelischen 59, von 24 jüdischen 10 besetzt. Durch die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse erhielten seit dem Gesetz vom 8. April 1823 die Schulen 6106 Morgen Land und 361 Rthlr. Renten, davon 414 Morgen im vorigen Jahre. Von 9032 jüdischen schulfähigen Kindern besuchten 1545 christliche und 5893 jüdische Schulen. Die Zahl der jüdischen Lehrer betrug 110. Die Sonntagsschulen vermehrten sich von 834 auf 907, die von 6256 Kindern unter 14 Jahren und 38,971 älteren besucht wurden. Die Zahl der Industrieschulen stieg von 228 auf 356, in denen von 366 Lehrerinnen, und zwar von 48 derselben unentgeltlich, Unterricht gegeben wird. In der Obstbaumzucht erhielten denselben 7846 Personen, davon 2265 vollständig darin ausgebildet wurden. Die zu den Schulen dieser Art gehörigen Gärten besitzen über 150,000 Stämme. 715 Schulen, in denen auf Verbreitung deutscher Sprachkenntniß besonders hingearbeitet wurde und bei denen 748 Lehrer stehen, die dieser Sprache meist ganz kundig sind, wurden von 40,664 polnischen Kindern besucht, von denen 16,019 deutsch verstehen und 5124 derselben es auch sprechen. Die Schullehrer-Wittwenkasse, welche 172 Mitglieder zählt, hat ihr aus Allerhöchster Bewilligung herrührendes Stamm-Kapital von 1200 Rthlr. seit 1831 bis auf 4526 Rthlr. vermehrt. (St.-Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 13. Juni. Die Juden sind bei uns bekanntlich Staatsbürger geworden und können auch Staatsdiener werden, wenigstens in gewissem Sinn. Ist nun aber die Regierung für die Emancipation der Juden, so scheinen diese selbst nicht sehr dafür zu sein, wenigstens bei uns nicht. Geht man auf die Dörfer hinaus, so findet man sie wenig oder gar nicht verändert. Sie gehen dem Schacher nach, und das ist ihre einzige Beschäftigung. Die Regierung hat befohlen, daß in allen Orten, wo mehre Judenfamilien sich aufhalten, eine jüdische Schule errichtet werden soll. Darüber ist aber der gemeine Jude aufgebracht; denn er kann nun seinen Knaben nicht mehr schon im zehnten Jahre mit auf den Handel nehmen, ja er darf es sogar, wenn der Sohn das 14te Jahr erreicht hat, nicht thun; denn der Knabe soll entweder studiren, oder ein Handwerk ergreifen, oder den Ackerbau erlernen. Nicht selten benutzen dies religiöse Eiferer, um diese ungebildeten Leute zu überreden, man gehe darauf aus, sie Alle nach und nach zu Christen zu machen; deswegen predige man deutsch, seien sogar deutsche Gesangbücher mit christlichen Gesängen in den Schulen eingeführt, dürfe der christliche Pfarrer die jüdische Schule visitiren, haben die Rabbiner eine ähnliche Amtskleidung wie die christlichen u. derg. m. In Stuttgart ist das freilich anders. Hier leben die gebildeten Juden, die dem Ziele der Emancipation rastlos nachstreben, sogar mit vieler Aufopferung an Geld, welches sie zur Einrichtung der Schulen herschiessen, sowie auch von Christen und besonders christlichen Pfarrern viele freiwillige Beiträge eingehen. Manche Zeloten verlassen die Synagoge, wenn der bei Juden und Christen gleich hoch geachtete, aufgeklärte und äußerst gebildete Rabbiner Dr. Mayer die Kanzel besteigt, um seinen deutschen Vortrag zu halten. Ja, sogar ein nicht unangesehener, ziemlich reicher Jude hat sich neuerdings entschlossen, alle seine Habe zu verkaufen, sein Geschäft aufzugeben und — auszuwaudern, um nur nicht mehr unter dieser Heerde „Gottloser und Abtrünniger" zu sein. (A. L. Z.)

Bamberg, 16. Juni. „Wir erhalten so eben aus Koburg die Nachricht," heißt es im Fränkischen-Merkur, „daß die Koburger Drei- und Sechs-Kreuzerstücke von der Herzoglichen Landes-Regierung zum vollen Nennwerthe gegen zu 2 pCt. verzinsliche Staatsschuld-Scheine eingewechselt werden. Ohne Zweifel haben die in dem Süddeutschen Münz-Vereine verbündeten Staaten und die bisherigen Verhandlungen des Münz-Kongresses zu Dresden diesen Akt der Gerechtigkeit bewirkt, und wird nun das Herzogthum Koburg-Gotha ebenfalls dem Münz-Vereine, zu dem es schon im vorigen Jahre eingeladen, aber nicht zu bestimmen war, gleich Meiningen beitreten, wodurch dieser in seinen Folgen so höchst wohlthätige, zu einer endlichen Einheit des Münzfußes im Deutschen Bunde führende Ver.in weitere Ausdehnung und festere Grundlage erhält."

Weimar, 17. Juni. In unserm stillen Weimar lebt noch immer der Geist für alles Edle, Hohe uud Schöne fort. Unsere kunstsinnige Frau Großherzogin, Maria Paulowna, läßt den Manen Wieland's, Herder's, Göthe's und Schiller's ein schönes Denkmal für die Nachwelt errichten. Die genialen Künstler Neher und Preller beleben mit ihrer Kunst die todten Wände, um die Werke der größten deutschen Dichter zu verewigen. Ersterer malt Scenen aus Schillers, Letzterer aus Wielands Werken. Die herrlichsten Bilder, aus denen Geist und Leben spricht, zieren schon die dazu bestimmten Zimmer des hiesigen Schlosses. Die Zusammenstellung der Tableaux ist vollkommen gelungen zu nennen und man sieht deutlich, wie unsere genialen Künstler eifrig bemüht sind, in der glanzvollen Ausführung mit einander zu wetteifern. Die Farbenpracht, welche schon in den Skizzen bewunderungswürdig war, überrascht um so mehr, da wir auf der kahlen Wand (a tempera gemalt) uns die Bilder nicht von solchem Effecte denken konnten. — Die in Oel gemalten, mit Energie und Genialität ausgeführten, 5 Skizzen Preller's aus Wieland's Oberon, hat bereits der Director der hiesigen Zeichnen-Akademie, Geh. Hofrath Schorn, an sich gekauft. — Die dazu bestimmten Zimmer des Schlosses erhalten auch die Namen der geehrten Dichter, z. B. Schillers-, Wieland's-Zimmer 2c. Zu bemerken wäre noch, daß der jüngste Sohn des verstorbenen Kapellmeister Hummel, ein würdiger Schüler Preller's, unter der Leitung seines tüchtigen Meisters, bei der Ausführung mit beschäftigt wurde, indem er die Tableanx aus Wielands Oberon untermalt.

Gotha, 16. Juni. An dem Bau des neuen Theaters wird mit Emsigkeit gearbeitet, aber wie es gewöhnlich zu gehen pflegt, daß man Sachkundige zu spät zu Rathe zieht, so ging es auch bei uns. Die Hauptsache, die innere Einrichtung des Theaters und die der Maschinerie, scheint verfehlt zu sein. Praktische Kenntnisse eines erfahrnen Theatermaschinisten, der nicht weit zu suchen war, konnten hier nur die richtige Berechnung der Tiefe, Höhe, Breite und Länge bestimmen. Bei solch einem Gebäude ist die äußere Schönheit das am wenigsten zu Beachtende.

Oesterreich.

Teplitz, 16. Juni. Die Witterung ist bis jetzt zwar unfreundlich und zur Badekur nicht sehr einladend, doch nimmt die Zahl der Kurgäste zu und man sieht hier einer stark frequentirten billanten Saison entgegen. Nicht wenig trägt hierzu die Nachricht bei, daß mit Sr. Majestät dem König von Preußen auch Se. Majestät der Kaiser von Rußland im Monat Juli zur Badekur hier erwartet werden, und daß zu gleicher Zeit die Prinzessin von Oranien hier eintreffen wird. Nach den bis jetzt eingegangenen Quartier-Bestellungen werden noch folgende hohe Personen hier erwartet: Der Prinz Adam von Würtemberg, der Prinz Georg von Anhalt-Dessau, der Herzog von Ragusa, Marschall Marmont, die Fürsten von Lichtenstein und von Windischgrätz, der Kaiserl. Russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Nesselrode, der Königl. Preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Werther, und der Russische Botschafter am Wiener Hofe, Bailli von Tatistscheff. Der Feld-Marschall-Lieutenant und kommandirende General in Böhmen, Graf von Mensdorf-Pouilli, befindet sich bereits hier.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Juni. Aus Reval wird gemeldet: Am 28. v. M. ging die Russische Eskadre von hier und Sweaborg, 11 Segel stark, in See, um sich von Domesneß bis Stockholm in Stationen, zum Empfange Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, zu rangiren. Es war ein imposanter Anblick!

Die neue Chaussee nach Tauroggen an der Preußischen Grenze bei Tilsit wird seit dem 7. Mai d. J. befahren.

Großbritannien.

London, 15. Juni. Der Graf Stroganoff, außerordentlicher Botschafter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, ist mit seiner Gemahlin vorgestern hier angekommen. — Herr John van Buren, Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist gestern mit dem Paketschiff „Gladiator" von New-York hier eingetroffen.

Gestern Nachmittags wurde auf der Themse das Dampfboot „Victoria," dem erst am 16. März d. J. einer seiner Kessel gesprungen war, wieder von demselben Unglück betroffen. Beide Male kamen 5 Menschen dabei um's Leben. Der gestrige Unglücksfall wurde dadurch

veranlaßt, daß das Boot mit einer Brigg zusammenrannte, wodurch der Bugspriet der letzteren und der Steuerbord so wie ein Rad des Dampfboots gänzlich zerschmettert wurden. Die gewaltige Erschütterung soll, nach der Meinung des Steuermanns, eine Stockung in der Bewegung des Ventils verursacht haben, und hierdurch scheint die Explosion entstanden zu sein, welche in demselben Augenblick erfolgte, als die Maschine angehalten wurde. Es eilten sogleich von allen Seiten Böte zur Hülfe herbei, und die Passagiere wurden sämmtlich gerettet; nur die beiden Maschinenmeister und drei andere Schiffsleute, die sich in der Nähe des Kessels befanden, waren durch die Explosion getödtet worden.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Die Deputirtenkammer hat gestern nach langen und heftigen Debatten die Gesetze vom 21. April 1832 und 1. Mai 1834, wodurch die Verhältnisse der politischen Flüchtlinge in Frankreich geregelt und der Regierung die Aufsichtgewalt und Wegweisungsbefugniß eingeräumt werden, mit 193 Stimmen gegen 122 bis zum 31. Dez. 1839 verlängert. — Es leben jetzt in Frankreich dreizehntausend politische Flüchtlinge, von denen siebentausend Unterstützungen von der Regierung erhalten; 235 junge Polen besuchen die höhern Bildungsanstalten, die Rechts- und Medicinalschulen; 600 Flüchtlinge haben Erlaubniß erlangt, sich zu Paris aufzuhalten; nur vier wurden im Lauf des letzten Jahres aus Frankreich weggewiesen.

Die hiesigen Blätter berichten über ernsthafte Störungen, welche in der Kirche zu St. Agnon d'Hautefort (Dordogne) stattgefunden haben. Anfangs bestanden sie in Drohungen der Bauern, denen man während des Gottesdienstes ihre gewöhnlichen Plätze nicht einräumen wollte und Personen höheren Ranges dieselben überlassen hatte. Lauter und lauter erhob sich dann ein Mordgeschrei gegen die Priester und die Behörde, was endlich dahin führte, daß man 200 Soldaten requirirte und Verhaftungen vorgenommen werden mußten. „Das letztere", heißt es in einem Schreiben von dorther, „gab Anlaß, daß sich die Emeute vergrößerte. Die Bauern begaben sich zum Maire, dem sie den Befehl zur Freilassung der Verhafteten abzwangen. Mit dem Freilassungs-Befehle versehen, gingen die Bauern, um die Verhafteten zurückzufordern, welche ihnen auch zugestellt wurden. Darauf drängte sich die Menge in eine benachbarte Gemeinde, und alsbald wurden die Bauern uud Gensdarmen handgemein, und Verwundungen fielen vor. Die Behörden und Linien-Truppen verfügten sich auf die Straße von Perigueux. Ein bedeutender Haufen von Männern, Weibern, Kindern, Greisen, mit Picken, Aexten und Stöcken bewaffnet, fand die Behörde versammelt. Der Maire von Hautefort war schon seit zwei Tagen flüchtig, um der Wuth der Bauern zu entgehen. Die Aufwiegler, 7 bis 800 an der Zahl, kampiren zu St. Agnon; die Truppen quartiren zu Hautefort. Nachschrift. Der Korrespondent, der uns diese Einzelnheiten aus Perigueux mittheilt, fügt hinzu: „Gestern war zu Perigueux von nichts Anderem die Rede, als von einer Empörung der Arbeiter, die am Kanal, der gegenwärtig bei Lalinde erbaut wird, beschäftigt sind. Die Zahl der Todten war schon groß, und die der Verwundeten noch größer. Man behauptet sogar, die Behörde sei Donnerstags in Zweifel gewesen, ob sie nach Lalinde oder Hautefort sich begeben sollte. Es war auch ein Regiment von Bordeaux verlangt, um die Arbeiter wieder zurecht zu weisen.

Heute begannen vor dem hiesigen Assisenhofe die Verhandlungen des Prozesses in Betreff der Ermordung des Herrn Tessié. Das Publikum hatte sich dazu in großer Menge eingefunden, aber an Damen waren keine Billets vertheilt worden. Vor einem vor dem Präsidenten stehenden Tische lagen die mit Blut befleckten Betten des Ermordeten, der Korb, den Geurin trug, als er sich bei dem Herrn Tessié einfand, und das Messer, mit dem er den Mord begangen. Der Angeklagte nennt sich Jakob Joseph Geurin, Schlosser-Gesell, aus Paris gebürtig. Er ist 19 Jahr alt, seine Züge sind gewöhnlich, er hält den Kopf gesenkt und bei dem Anblick der vor ihm ausgebreiteten Gegenstände bricht er in Thränen aus. Nach Vorlesung der Anklage-Akte trug der General-Prokurator darauf an, daß die Verhandlungen bei verschlossenen Thüren stattfänden. Der Gerichtshof trat diesem Antrage bei, und der Sitzungs-Saal ward sogleich geräumt. Das Urtheil wird, da wenige Zeugen zu verhören sind, wahrscheinlich schon morgen erfolgen.

Marseille, 7. Juni. Vorigen Freitag hat sich auf dem Tankred eine Kolonie Nonnen, die alle eine edle und bescheidene Haltung hatten und meist jung und schön waren, eingeschifft. Sie trugen ein Kleid von weißer Serge, eine blaue Schnur, einen schwarzen Schleier und ein silbernes Kreuz auf der Brust. Sie gehörten einem Institut an, das sich unter dem Namen Notre-Dame-du-bon-Pasteur vor einigen Jahren in Angers und Arlon gebildet hat und dessen Zweck ist, reumüthige Lasterhafte zu belehren und zur Tugend zu bilden; und durch dieselben Mittel, aber ohne alle Verbindung mit den reumüthigen Frauen, Waisenmädchen, die das Elend und das schlechte Beispiel so vielen Gefahren aussetzen, vor diesen zu verwahren. Unterrichtet von dem unermeßlich vielen Guten, was dieses Institut in den Städten, worin es besteht, stiftet, hat der Papst ihm seinen besondern Schutz angedeihen lassen und es auch in Rom einzuführen beschlossen. In dieser Absicht hat Seine Heiligkeit die Oberin aus Angers berufen, um in Rom mit den Nonnen, die sie dahin führt, ein Kloster dieser Art zu gründen. Der Tankred wird die fromme Kolonie in Civita Vecchia ans Land setzen.

Spanien.

** Privatberichte aus Guernica in Biscaya, vom 20. Mai.
(Vergl. gestr. Ztg.)

Die Insurrektion in Estella und die derselben unmittelbar folgenden Ereignisse.

Der König hatte seit seiner Rückkehr in Navarra sein treues Alavesen-Bataillon, auf Echevarria's Rath, mit dem 5ten von Navarra als Leibwache vertauscht, den Bewohnern einen Beweis seines Vertrauens zu geben. Am 11. Mai versammelte sich dies Bataillon vor dem Palais des Königs und forderte mit unanständigem Geschrei und unter Drohungen Sold und Abhülfe der drückendsten Uebelstände. Der Infant stieg zu Pferde und versuchte lange alles Mögliche, die Truppen zu beruhigen; endlich wirkte sein unerschrockenes Benehmen, das Bataillon folgte dem gegebenen Befehl zum Abmarsch. Unglücklicherweise aber begegneten sie vier eben ankommenden Bataillonen, welche — ich weiß nicht, wie viel hierzu christinisches Geld beigetragen — eigenmächtig ihre Posten vor dem Feinde verlassen hatten. Jetzt greift die Unordnung um sich, es fallen Flintenschüsse, Einige, unter andern der Baron de los Valles, der die Ordnung herstellen will, werden verwundet, glücklicherweise wird Niemand getödtet. „Nieder mit der Junta! mueron los ojalateros!" erschallt es laut durch die Straßen, und zuletzt selbst unter des Königs Fenstern. Da tritt Karl V. auf seinen Balkon und gebietet Ruhe. Augenblicklich tiefes Schweigen. Väterlicherweise verspricht er Untersuchung und Abhülfe der Uebelstände, aber mit kräftig gehobener Stimme kommandirt er: „Gewehr auf!" und den Abmarsch in die Cantonnirungen und auf die Vorposten. Unter tausendfachem „viva el Rey" gehorchen die Bataillone, und es war die höchste Zeit. Schon war der Feind bis los Arcós, 4 Stunden von Estella, vorgedrungen, die Früchte seiner unehrlichen Aufwiegelungen zu ernten. Der König begleitete die Truppen bis vor den Gegner, der sich hierauf schnell zurückzog. Die Ruhe war am 12ten wieder hergestellt und nun forderten die beschämten Navarresen dringend, vor den Feind geführt zu werden, um den Flecken ihrer Verirrung ehrenvoll abzuwischen. Sogleich wurde auch eine Expedition von 6 Bataillonen und 2 Escadrons unter Garcia gegen Ober-Arragonien entsendet. Bei Lumbier am Aragon sollen sie bereits ein sehr glänzendes Gefecht bestanden haben, in welchem die Navarresen, wie unter Zumalacarreguy, ohne Quartier zu ertheilen, gefochten. Während des Aufstandes in Estella ist der Sitz der Deputation geplündert und viele Papiere verbrannt worden. Es ist sonderbar, daß diese Landes-Verwaltungs-Kommission in einigen Tagen Jahresabschluß halten sollte... Die unmittelbare Folge dieses Ereignisses war die gänzliche Auflösung derselben. Navarra wird jetzt unumschränkt von dem bekannten Don Juan Echeverria *) regiert, der den größten Einfluß auf seine Landsleute übt. — Die Truppen zu bezahlen, wurde einiges Geld zusammengerafft. Bemerkenswerth ist hierbei der Umstand, daß die Soldaten keinen Sold nehmen wollten, wenn man nicht auch den ihrer Offiziere bezahlte, von denen übrigens keiner an der Revolte unmittelbar Antheil genommen hat. Auch ist schon vorher, wie gesagt, viel christinisches Geld bei den Truppen in Umlauf gewesen. Zwei Frauen, mit Briefen und Geld aus Pampelona kommend, sind aufgefangen und sogleich erschossen, die durch die Briefe kompromittirten Bürger aber mit starken Geldstrafen belegt worden. Der König, der Infant und Arias Tejeiro, der immer noch allmächtige Minister, sind nach kurzer Abwesenheit wieder nach Estella zurückgekehrt, die übrigen Behörden aber alle nach Guipuzcoa gegangen. So wäre also der Aufstand niedergedrückt, von dem nichts übrig geblieben, als die Verfolgung der armen Ojalateros. Diese inaktiven, dienstunfähigen Offiziere mit dem Schwarm von Civilbeamten sind größtentheils aus dem Innern des Reichs gekommen, und erhalten statt Zahlung oder Pension nichts als ihre kärgliche tägliche Ration, die freilich dem ohnedies seit 5 Jahren schwer gedrückten Ländchen große Kosten verursachen. Gegen diese Unglücklichen ist die Furie der Verfolgung losgebrochen. Aus Navarra verjagt, wurden sie an den Grenzen Guipuzcoa's und Alava's von den bewaffneten Bauern mit Flintenschüssen empfangen. So wurde neulich selbst der Finanzminister Diaz Labandero beinahe erschossen und der gleich verdienstliche General Cabannas auf gräßliche Weise in seinem Bette ermordet. In Vergara, Onnate, Villareal und andern Orten Guipuzcoa's sind arge Scenen vorgefallen. In Biscaya ist noch Alles ruhig, was ohne Zweifel der verständigen Verwaltung des Marquis Val d'Espina zu danken ist, der hier an der Spitze der Regierung steht. Ein anderer Mann hat sich ebenfalls in den jüngsten verhängnißvollen Tagen tüchtig bewährt, nämlich der General Iturizza, Militairbefehlshaber in Guipuzcoa. Einige Compagnieen hatten aus der Provinz zu Guergué's Armee nach Navarra zur Verstärkung zweier dortiger Guipuzcoa'schen Bataillone abgehen sollen, sie verweigerten aber den Gehorsam. Der General erfährt es, und eilt, nur von seinem Adjutanten begleitet, zur Stelle. Er läßt aus 100 Mann den 5ten Mann immer herausnehmen und befiehlt augenblicklich ihre Erschießung. Umsonst bitten die Unglücklichen um Nachsicht, umsonst fleht Alles, zur Erde niedergeworfen, um Gnade. Sie müssen beichten, und das zur Exekution kommandirte Detaschement, aus den übrigen Aufrührern gewählt, ladet. Aber auch dies, wie sämmtliche anwesende Offiziere, Soldaten und Bürger — die Scene ereignete sich in Andoain selbst — flehen unter Thränen lange vergebens um Nachsicht, nur als die Beichtväter zur heiligen Jungfrau bitten, das Herz des Generals zu erweichen, begnadigt derselbe, schwört aber zum Schutzpatron Guipuzcoa's, dem heiligen Ignaz von Loyola, den ersten Frevler gegen Ordnung und Pflicht mit eigener Hand niederzustoßen, und auf der Stelle müssen die Compagnieen abmarschiren.

Spanische Blätter und unter Anderen der Noticioso von Saragossa, enthalten ein Aktenstück, das angeblich bei Tudela aufgefangen worden sein soll und das die Bedingungen enthält, unter denen Navarra und die Baskischen Provinzen sich bereit erklären, der Sache des Don Carlos treu zu bleiben. Es heißt darin unter Anderem: „Navarra und die Baskischen Provinzen bilden vier von der Spanischen Monarchie unabhängige Föderativ-Republiken. Alava, Guipuzcoa und Biscaya regieren sich ganz nach ihren alten Privilegien, und Navarra nach denjenigen, die diesem Königreiche im Jahre 1512 von der Krone Castilien verliehen wurden, jedoch mit den Modificationen, welche die Umstände erheischen. Die National-Repräsentation wird durch die nach altem Gebrauche einberufenen Cortes näher bestimmt werden. Ein Vice-König wird die Truppen im Namen des Königs kommandiren, darf sich aber auf keine Weise in die Civil- oder Verwaltungs-Angelegenheiten mischen. Er muß ein Navarrese sein und wird vom Könige aus drei von den Cortes ihm vorgelegten Kandidaten gewählt. Navarra unterhält auf seine Kosten ein stehendes Heer, dessen Stärke und Organisation durch ein Gesetz bestimmt wird. Die festen Plätze werden von der Miliz besetzt, die aus Inländern besteht und von einheimischen Anführern kommandirt wird. Letztere werden auf den Vorschlag der Cortes von dem Könige ernannt. Spanische Truppen dürfen ohne ausdrückliches Verlangen der Cortes nicht in

(*. S. dessen Portrait in Nr. 77 d. Z. Red.

Navarra einrücken. Die Cortes bestimmen die an Spanien zu zahlenden Subsidien, so wie die Auflagen und Alles, was den innern und äußern Handel, die Justizpflege, die politische und ökonomische Verwaltung der einzelnen Lokalitäten und des ganzen Konigreichs betrifft.“ —

— Der Pariser Courier enthält ein Schreiben seines Korrespondenten aus San Sebastian vom 7. Juni, worin es heißt: „Gleich nach der Ankunft des Dampfboots „Comet“ am gestrigen Tage fand hier eine Unterredung zwischen Lord John Hay und dem General O'Donnell statt, wobei der Erstere geäußert haben soll, daß, wenn die Basken, welche sich bereits von Don Carlos losgesagt hätten oder dies noch zu thun beabsichtigten, Waffen zu ihrem Schutz verlangten, ihnen dieselben verabreicht werden sollten. Auch würde die Britische Regierung, falls die Bewohner der Baskischen Provinzen einen Vertrag in Bezug auf ihre Fueros mit der Spanischen Regierung abzuschließen geneigt seien, die Erfüllung desselben garantiren. Munagorri befindet sich noch immer in Sarré auf der Französischen Seite der Gränze, in der Nähe von Vera. Die Zahl seiner Anhänger nimmt täglich zu und beträgt jetzt schon über 1200 Mann, die regelmäßig ihre Besoldung und Rationen erhalten. Vorgestern gingen drei Chapelgorris aus Irun zu ihm über.

Miszellen.

(Berlin.) Einer der berühmtesten Violin-Virtuosen unserer Zeit, Charles de Beriot aus Brüssel, der sich mit seiner Schwägerin, Pauline Garcia, einer jüngeren Schwester der leider so früh verstorbenen Malibran, einige Zeit hier aufgehalten, hat sich während seines hiesigen Verweilens viermal öffentlich hören lassen und durch sein meisterhaftes Spiel eine so allgemeine und lebhafte Bewunderung erregt, wie sie wohl nach Paganini keinem Violinisten hier wieder zu Theil geworden. Auch der erst siebzehnjährigen sehr talentvollen Sängerin, Dlle. Garcia, die ihrer gefeierten Schwester mit Glück nacheifert, wurde reichlicher Beifall gezollt. Das Künstlerpaar steht jetzt im Begriff, eine Reise über Leipzig, Dresden, Prag und Wien nach Mailand anzutreten, gedenkt aber, im Herbst noch einmal nach Berlin zurückzukehren.

(Elberfeld.) In den letzten Tagen des verflossenen Monats ereignete sich hier ein sehr bedauernswerther Unglücksfall. Mit dem Ausgraben des Bodens zu einem Fundamente beschäftigt, welches dicht an einer alten Mauer gelegt werden sollte und wobei man wahrscheinlich deren Fundamenten zu nahe gekommen war, stürzte dieselbe in einer bedeutenden Länge über die Arbeiter zusammen und begrub fünf derselben, worunter ein Familienvater. Vier wurden schon entseelt aus dem Schütte hervorgezogen, der fünfte zwar noch lebend, jedoch so stark beschädigt, daß er schon nach wenigen Tagen starb.

(Aachen.) Am verflossenen Sonntag begann die Glocke in einer kleinen Kapelle zu Bergbuir im Kreise Düren, in welcher nur selten Gottesdienst gehalten wird, bei verschlossenen Thüren von selbst zu läuten. Man öffnete die Kapelle und fand am Glockenseil zwei Marder hängen, die von oben herab gekommen waren, wahrscheinlich herbeigelockt durch eine in der Kapelle hängende Krone von Eierschaalen.

(Ober-Wesel.) Am 15. Juni wurden in dem Garten des Adam Simon hierselbst die ersten blühenden Trauben gefunden.

(Dresden.) Es wird den Verehrern Karl Maria von Weber's interessant sehn, zu erfahren, daß die Wittwe des großen Tondichters sich nunmehr entschlossen hat, die nachgelassenen Werke desselben im Druck erscheinen zu lassen. Sie ist deshalb, dem Vernehmen nach, mit der Schlesingerschen Buch- und Musik-Handlung in Berlin in Unterhandlung getreten, und man darf daher wohl dem baldigen Erscheinen jenes musikalischen Nachlasses entgegensehen. Derselbe besteht aus einer Symphonie in C-dur, einem Violoncell- und einem Flöten-Konzert, einem Gesangs-Quartett, zwei Arien, einem Grabgesang und zwei Canons.

(Baden.) Hier wird eine allgemeine europäische Badezeitung erscheinen. Sie soll einen geistigen Vereinigungspunkt unter den Gästen der verschiedenen Bäder Europa's schaffen, sie zusammen in Rapport setzen, und außerdem die schöne Literatur Deutschland's, Frankreich's und England's concentriren. Sie wird in drei Sprachen, deutsch, englisch und französisch erscheinen. Da die Badeärzte für dieselbe arbeiten werden, so soll sie einer Seits Organ derselben, anderer Seits durch dieses medizinische Feuilleton ein unentbehrlicher Rathgeber für den Kurgast sein. Es sollen vierundzwanzig Stahlstiche jährlich beigegeben werden.

(Paris.) Die seltsamste Billardpartie, welche wohl jemals gemacht worden ist, fand vor einigen Tagen in dem hiesigen Jokei-Clubb statt. Die Mitglieder desselben waren nämlich sehr erstaunt, als sie zwei ihrer Gesellschaft auf Ponys (kleinen Pferden) ins Billardzimmer reiten sahen. Diese hatten die Absicht, eine Partie Billard zu Pferde, um 100 Napoleonsd'or zu spielen. In der That wurde dies ausgeführt und erregte natürlich durch die komischen Stellungen und Fehlstöße der Spieler, welche sie begreiflicher Weise machten, so wie das Pony ihnen nur im mindesten unterm Leibe rückte, allgemeines Gelächter. Inzwischen mußte doch zuletzt einer der beiden Spieler gewinnen. Die Zeitungen bezeichnen den Sieger mit den Buchstaben Mr. D. C. V.

(London.) Hr. Eduard Hummel, der mit seinem Namen die schönste Empfehlung mit sich bringt, scheint seinem verewigten Vater im Fleiße zur Kunst mit Eifer nachkommen zu wollen. Er wird in den ersten Häusern als Lehrer gesucht, und obgleich sein Benehmen den Engländern auffällt, so findet man ihn doch interessant. Am 13. Juni ist ein Concert von ihm veranstaltet, wobei die ersten Virtuosen mitwirken. Unter den Sängern nenne ich Hrn. Iwanow. Man glaubt, es werde sehr besucht werden; allein als musikalischer Improvisator aufzutreten, wird er es kaum wagen, denn noch blieb J. N. Hummel unerreicht in dieser Kunst. Auch besagt die Annonce nichts dergleichen.

(Semilasso Französisch.) Unter dem Titel: „Lettres sur l'Afrique“ sind Briefe, die der Fürst Pückler über Tunis und Algier hat drucken lassen, in einer französischen Uebersetzung erschienen. In englischem Gewande existiren sie bekanntlich ebenfalls schon, und so dürfte die Tour de l'Afrique Semilasso's bald auch die Tour l'Europe gemacht haben. Die Revue de Paris spricht sich in ihrem letzten Hefte nicht sonderlich günstig über dieses Buch aus, aber fast möchte man behaupten, es geschehe aus Neid darüber, daß ein Deutscher auch französischen „Esprit“ haben wolle. Gleichwohl sagt indeß der französische Kritiker am Schlusse seiner Rezension: „Après tout, prince ou touriste, l'auteur des Lettres sur l'Afrique est un homme d'esprit, et qui en aurait bien davantage s'il se contentait de celui qu'il a.“ (Im Ganzen ist der Verfasser der Briefe über Afrika, sei er nun Fürst oder Tourist, ein Mann von Geist, und wäre es noch mehr, wenn er sich mit dem begnügte, den er besitzt.) Es verdrießt den Franzosen unter Anderm, daß Semilasso von einem französischen Diligence-Beamten erzählt, er habe, als er ihm ein Paket zur Beförderung nach Berlin übergeben, gefragt: „Berlin, ou est cela?“ „Das heißt doch“, ruft die Revue de Paris, „die Unwissenheit der Franzosen etwas zu stark auftragen. In Frankreich „giebt es Niemand, der nicht weiß, wo Berlin liegt.“

Gymnastik.

In Quedlinburg und Leipzig ist vor Kurzem erschienen: Naturgemäße Gymnastik, oder: Angenehme und nützliche leibliche Beschäftigungen kleiner Kinder in den Kleinkinder-Bewahr-Anstalten, oder auch in engern Familienkreisen, entworfen von J. L. Ossyra, mit einem empfehlenden Vorworte von dem Seminar-Direktor D. Diesterweg. — Wie unser Aug und Herz sich labt, wenn nach langem Winterschlafe die Keime hervorsprossen und, neues Leben versprechend, sich die Knospen entfalten, also erfreut sich des Lehrers Gemüth, wenn auch in der pädagogischen Welt ein neues Leben erwacht, und sich die Ansichten durchgekämpft haben, welche zum Gedeihen der Jugend so heilbringend sind, als Sonne, Frühlingsluft und Wärme den Pflanzen. Lange Jahre haben vergehen, viel trübe Erfahrungen gemacht werden müssen, ehe Eltern und Aerzte durchgedrungen sind, dem Körper sein Recht zu verschaffen, für seine Entwickelung Sorgsamkeit zu erregen. Doch die Vernunft hat gesiegt, die Vorurtheile sind gewichen, und von allen Orten her vernehmen wir, wie Einrichtungen getroffen werden, um das herrlichste irdische Kleinod, die Gesundheit des Körpers neben der Bildung des Geistes zu fördern; denn man sieht ein, wie wenig dieser vermag, wenn er täglich und stündlich mit den traurigen Folgen eines vernachläßigten Körpers zu kämpfen hat. Nicht mehr zum bloßen naturwidrigen Stillsitzen in engen Räumen und dumpfer Luft soll unsere Kinderwelt heranwachsen; nicht Unterleibskranke sollen ferner gebildet und zu tausend andern Uebeln der Grund gelegt werden; sondern ein gesunder Geist soll in einem gesunden Leibe seine Wohnung finden; froher Muth soll bei regem Blutumlaufe zu ungestörter Thätigkeit die Kräfte bieten. Wir sahen vor einigen Jahren auch hier die segensreichen Anstalten der Kleinkinderschulen entstehen und wußten Hunderten der Beförderer Dank. Wie viel sie zum Glück der ärmeren Klasse, der ganzen Stadt, ja des ganzen Staates beitragen können, wollen wir nicht erörtern, nur darauf hindeuten, wie sie durchaus nur Heil und Segen bringen können, wenn sie ihre Wirksamkeit eben so sehr auf den Körper als auf die geistigen Anlagen der Kinder richten; denn grade die ärmern Bewohner einer Stadt werden nicht mehr elend sein, wenn sie einen gesunden Körper (neben der gesunden Seele) erhalten; wenn sie als Kinder aus den Kerkern, die Wohnungen heißen, die größere Hälfte des Tages erlöst und passend beschäftigt werden. Wie sie mit gymnastischen Uebungen bethätigt werden können, lehrt uns recht anschaulich Herr Ossyra in seinem obgenannten Schriftchen. Die Uebungen werden in stufenweiser Ordnung dem Lehrer, der sie einführen will, so deutlich angegeben, daß wir nicht im mindesten fürchten dürfen, der Verf. werde nicht verstanden werden, wie es leider bei den meisten Büchern dieser Art der Fall ist, und sind so eingerichtet, daß sie sogar in engem Raume vorgenommen werden können. Im Vorworte empfiehlt der berühmte Schulmann Herr Seminar-Direktor D. Diesterweg das Verfahren des Herrn Ossyra allen Lehrern nicht bloß an den Kleinkinder-Bewahranstalten, sondern auch denen an Elementarschulen, und sagt: „Es wächst alsdann bei gedeihlicher physischer Pflege der junge Erdenbürger fröhlich empor, der Morgen und der Abend lacht ihm entgegen und die tiefsten Grundanlagen des Gemüths werden befruchtet. Eine also verlebte Jugend ist die Quelle und der Grund eines gesegneten ganzen Lebens. Ein so gesund, heiter und rein vollbrachte Jugend ist ein Glück für das ganze Leben. Sie stärkt nicht bloß den Leib, sondern auch die Gesinnung, und wenn einst Berge von Leiden über den Erwachsenen hereinbrechen, der Rückblick auf die heiter verlebte Jugendzeit stählt den Muth, die Ausdauer, das Vertrauen zu Gott und Menschen.“ Aber nicht bloß für Lehrer und Lehrerinnen ist das kleine Schriftchen passend; es kann mit Recht allen Erziehern, Vätern und Müttern empfohlen werden, denn sie lernen hieraus, wie ohne theure Werkzeuge und Spielgeräthe die Kinder in Bewegung gesetzt und durch die kleine Anstrengung gestärkt werden; wie sie bei schlechtem Wetter im Zimmer, bei gutem hingegen im kleinsten Gärtchen die Lauf- und Spring-Uebungen einzurichten sind. Besonders wird die Mannigfaltigkeit der Uebungen gefallen, bei welcher wir an das Ei des Kolumbus dachten, und meinten: das hätten wir eigentlich vorher Alles selbst machen können. In Breslau sind wir zwar so glücklich, für unsere Jugend beiderlei Geschlechts einige Turn- und Spielplätze durch Herrn Kallenbach und dessen Gattin eingerichtet zu sehen, und bedürfen also gedruckter Anleitungen weniger; doch werden Auswärtige in Dörfern und Städten uns Dank wissen, sie auf das Schriftchen aufmerksam gemacht zu haben, und nicht anstehen, es zu kaufen, zu lesen und NB. anzuwenden, denn:

Grau, Freund, ist alle Theorie;
Doch grün des Lebens goldner Baum.

D. H.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 144 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 23. Juni 1838.

Theater-Nachricht.
Sonnabend, zum Benefiz für Madame Pirscher: „Die Hochzeit des Figaro.“ Oper in 3 A. v. Mozart. Die Gräfin, Madame Pirscher, Susanne, Mad. Freymüller, Figaro Hr. Pöckh.
Sonntag: „Belisar.“ Hr. Eßlair, v. Hoftheater zu München, Belisar als Gast.

Kroll's Garten.

Sonntag den 24. Juni bei günstiger Witterung großes Feuerwerk, große Illumination mit Transparent und großes Konzert. Entrée 10 Sgr.
Kroll.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 20sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen allen theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an:
Breslau den 23. Juni 1838.
August Weiß, Diakonus.
Auguste Weiß, geb. Dreyer.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Guhrwitz, den 22. Juni 1838.
Moritz Biebrach.
Auguste Biebrach, geb. Münzer.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend 10½ Uhr wurde meine gute Frau, geb. Schuler, von einem gesunden Knaben glücklich, aber sehr schwer entbunden, welches ich allen Freunden hiermit, statt besonderer Meldung, anzeige. Breslau, den 22. Juni 1838.
Der Tuchkaufmann
Joseph Hoffmann.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 21. d. M. Abends erfolgte, glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Breslau. Dr. Schauer.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut früh ¼ 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geborne Gräfin v. Zedlitz, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Albrechtsdorf, den 21. Juni 1838.
v. Mutius.

Entfernten Gönnern, Freunden und Verwandten zeige ergebenst an, daß ich von Anfang Juli ab zu meinem neuen Geschäftsberuf definitiv übergehen und in Breslau, Nikolaistraße Nr. 27, im goldnen Helm, wohnen werde.
Fürstenellguth, den 22. Juni 1838.
Petzoldt,
Wirthschafts-Inspektor.

Auktion.
Am 29sten d. M., als nächsten Freitag Vormittags um 9 Uhr, sollen die Gewehre und das Jagdgeräthe des verewigten Dr. Grattenauer, kleine Groschengasse Nr. 9, verkauft werden, wozu Jagdfreunde hierdurch eingeladen werden.

Bei Graß, Barth und Komp. in Breslau ist geheftet für 2 Sgr. zu haben:
Verzeichniß, achtzehntes, der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirender auf der Königlichen Universität Breslau. Im Sommer-Semester 1838.

Musikalische Soirée im Weißgarten vor dem Schweidnitzer Thor,
findet den Sommer hindurch alle Sonnabende statt. Um 9 Uhr wird dieses Mal ein belustigendes Potpourri von Strauß, genannt: „der unzusammenhängende Zusammenhang“ aufgeführt. Es ladet hierzu ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein:
Jacobi Alexander,
Musik-Dirigent.
Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Die Streitsche Leih-Bibliothek ist vom 25. Juni an Albrechtsstraße Nr. 3, in der Buchhandlung von A. Gosohorsky.

Verlags-Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Das christliche Leben, seine Entwickelung, seine Kämpfe und seine Vollendung.
Dargestellt
in einer Reihe Predigten,
von
Julius Müller,
Doktor und ordentlichem Professor der Theologie in Marburg.

Zweite vermehrte Auflage.

gr. 8. 1838. 21½ Bogen. Geheftet. Elegant in Druck und Papier. Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Die einstimmige Anerkennung, welche dieses ausgezeichnete Werk in allen kritischen Zeitschriften und bei allen Gebildeten gefunden hat, machte diese zweite so eben erschienene Auflage so bald nöthig. — Bei ihrer inneren Vortrefflichkeit werden diese Predigten ein immer größeres Publikum gewinnen, in immer weiteren Kreisen sich verbreiten, und bei religiös gesinnten Familien bald allgemein zu finden sein.

Das Schles. Literatur-Blatt sagt unter andern:
„Es ist eine durchaus helle und verständliche, durch edle Einfachheit und treffend gewählte, „folgerichtig durchgeführte Bilder erhabene Darstellungsweise, in welche die sinnreichsten, geist- „und gemüthvollen Entwickelungen der im Evangelio dargebotenen Wahrheiten höchst anzie- „hend eingekleidet sind, wodurch sich diese Kanzelvorträge empfehlen. — Hier ist keine bloß „trockene Sittenlehre, hier ist kein schwülstig unklares Glaubenssystem: hier ist reines, un- „verfälschtes Wort Gottes, was vom Herzen zum Herzen dringt und nicht blitzend glänzt, „sondern dauernd und segensreich erleuchtet“,
und empfiehlt dieses Werk zugleich auch als ein Musterwerk angehenden Predigern. — Die jetzige Auflage erscheint in Druck und Papier so elegant, daß sie auch in dieser Beziehung zu Festtags-Geschenken, für Frauen und Männer, wohl geeignet sein wird.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind erschienen und zu haben:

Gedenktage des christlichen Kirchenjahres
in
einer Reihe Predigten,
von
Karl Adolph Suckow,
Prediger an der Hofkirche und Professor der Theologie.

8. 1838. Geheftet. Preis 22½ Sgr.

In diesen Predigten hat der Herr Verf. einige der beziehungsreichsten Sonn- und Festtage des christlichen Kirchenjahres in ihrer tiefsten Bedeutung für das innere Leben und Gemüth des Christen aufgefaßt und die darauf bezüglichen Bibeltexte auf eine neue und eigenthümliche Weise und in einer schönen, gemüthergreifenden Sprache behandelt und entwickelt. Durch Reichthum des innern Gehalts, wie durch die hohe Vollendung der Form, werden diese Predigten alle denkende Leser und Leserinnen anziehen und ansprechen, zugleich aber werden sie jungen Theologen als bildende Musterreden angelegentlichst zu empfehlen sein.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Des Christen Leben, Leiden und Sterben
nach dem
Kreuzwege Jesu Christi,
in zwei Reihen Fastenpredigten dargestellt
von
Franz Xaver Görlich,
Curatus bei St. Adalbert.

Zum Besten der Ursuliner-Schulen in Schlesien.

Voran eine
Denkschrift zur Jubelfeier des dreihundert Jahre bestehenden Ursuliner-Ordens.

gr. 8. 1837. 12⅛ Bogen. Preis 17½ Sgr. netto.

Durch Herausgabe dieser Predigten, wodurch das Gebiet der katholischen Kanzelberedtsamkeit auf eine erfreuliche Weise bereichert wird, erhalten Tausende wohlmeinender Verehrer der Ursulinerinnen Gelegenheit, sich denselben im Stillen hülfreich und wohlthätig zu beweisen, wofern sie nämlich, durch Ankauf dieser Sammlung, den zahlreichen ganz armen Kindern der Ursuliner-Schulen zu Hülfe kommen. Denn wer ihren Schulkindern wohl thut, der macht den Lehrerinnen selbst die größte Freude! — Die ganze Einnahme nach Abzug der Druckkosten wird den würdigen Ursulinerinnen überwiesen werden. Die Verlagshandlung verzichtet auf jeden Vortheil, so wie auf jede Provision.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Friedrich der Große und sein Hof,
oder
So war es vor 100 Jahren.

In vertrauten Briefen des Freiherrn **von Bielfeld**, geschrieben von 1738 — 1760.

Seiner Königlichen Hoheit, Friedrich Wilhelm, Kronprinzen von Preußen, in tiefster Unterthänigkeit zugeeignet.

8. 2 Bändchen. 1838. Geheftet. 32 Bogen. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Unstreitig werden diese Briefe allgemeines Interesse erregen. Was am Hofe Friedrichs und an einigen andern europäischen Höfen und in den Salons der großen Welt vor 100 Jahren Sitte war, schildern diese vertrauten Mittheilungen. Die treffende Charakterzeichnung der Personen und die freimüthige Darstellung damaliger Zustände erregten zur Zeit ihrer ersten Erscheinung bei einigen Höfen Anstoß, und man verbot dieses Werk in einigen Ländern gänzlich.

An jene denkwürdige Zeit, so wie an das erste Blüthenalter der Preußischen Größe wird die jetzige Zeit sich gern erinnern lassen, und an der treuen Darstellung eines Zeitgenossen und Augenzeugen sich erfreuen.

Daß Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen geruht haben, die Dedikation huldreichst anzunehmen, gereicht diesen zierlich gedruckten Bändchen zur höchsten Empfehlung.

Henrich Steffens Novellen in einer neuen Gesammt-Ausgabe.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind erschienen und zu haben:

Steffens, H., Gebirgssagen. Als Anhang: Die Trauung, eine Sage des Nordens. 8, 1837. 19 Bogen. Geheft. 1 Rtlr.

Inhalt: 1) Ueber Sagen und Mährchen aus Dänemark. 2) Mährchen und Sagen aus dem Riesengebirge. 3) Die schlafende Braut. Eine Novelle. 4) Anhang: Die Trauung.

— — **Die Familien Walseth und Leith.** Ein Cyklus von Novellen. Dritte verbesserte Auflage. 5 Bändchen. 8. 1837. 71½ Bogen. Geheftet. 3 Rtlr.

— — **Die vier Norweger.** Ein Cyklus von Novellen. Zweite verbesserte Auflage. 6 Bändchen. 8. 1837. 87¾ Bogen. Geheftet. 3 Rtlr. 25 Sgr.

— — **Malkolm.** Eine Norwegische Novelle. 2te verb. Auflage. 4 Bändchen. 8. 1838. 64¼ Bogen. Geheftet. 2 Rtlr. 25 Sgr.

Ferner erschien in demselben Verlage:

Die Revolution.
Eine Novelle von Henrich Steffens.

3 Bände. 8. 1837. 61 Bogen. Geheftet. 4 Rthlr.

Die wiederholt nöthig gewordenen neuen Auflagen obiger Werke eines unserer ersten und geistreichsten Novellendichters beweisen, welche große Theilnahme und Anerkennung dieselben bei den Gebildeten in Deutschland gefunden haben.

Im Verlage der Buchhandlung Ignaz Kohn in Breslau (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Abrahamisches Paromikon.
Oder:
Die Sprichwörter,
sprichwörtlichen Redensarten und schönen sinnreichen Gleichnißreden
des
Pat. Abraham a St. Clara,
nebst den dazu gehörigen, erklärenden und anwendenden Stellen.

Aus dessen sämmtlichen Schriften gezogen und seinen, so wie ganz besonders allen Sprichwörterfreunden freundlichst gewidmet,
von
K. F. W. Wander.

8. 27½ Bog. Eleg. broch. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Im obigen Werke werden nicht nur die Freunde dieses originell. Autors, sondern alle Leser eine erquickende Lektüre finden. Man erwarte nicht blos kahle Sprichwörter. Der Verf. hat stets, wo es möglich war und nöthig erschien, kräftige den originell. Mann charakterisirende Stücke der Sprichw. beigefügt, und das „Paromikon" ist nichts, als ein Abrah. a. St. Clara en miniature. Der Verf. hat sich durch die Herkules-Arbeit einer Samml. der abrah. Sprichw. aus der großen Quartanten-Zahl der Abr. Schriften ein unverkennbares Verdienst um unsere Literatur erworben. Der Verleger hält es für überflüssig, mehr zur Empfehlung obiger Schrift zu sagen; sie wird sich sowohl durch ihr Aeußeres als Inneres selbst empfehlen.

Auktion von Mode-Waaren.

Da ich die gänzliche Räumung meines Mode-Waaren-Lagers beabsichtige, so werde ich vom Dienstag den 26. d. ab und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2½ bis 5 Uhr in meinem Gewölbe, Ring Nr. 18, dasselbe durch Auktion versteigern, bei welcher alle in dieses Fach einschlagenden Artikel an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden sollen.

Heinrich Aug. Kiepert,
Ring Nr. 18, dem Fischmarkt gegenüber.

Der zweite Wollbericht des Kaufmann Herrn Sigmund Heß ist in dessen Wohnung Ring Nr. 16 zum Besten der Armen zu haben.

Im Verlage von Julius Klinkhardt in Leipzig ist so eben erschienen:

Johann Ludwig Elze's
Doppelte oder italienische Buchhaltung
zum Selbstunterrichte,
zweite, durchgehends umgearbeitete und verbesserte Auflage,
von
August Gottlob Elze.

Gr. 8. Velin-Pap. Brosch. Pr. 1 Rtl. 10 Sgr.

Die erste Auflage dieses, als höchst praktisch anerkannten Werkes war seit längerer Zeit vergriffen. Mehrfache Aufforderungen veranlaßten den Sohn des seel. Verfassers, bereits selbst durch verschiedene mit Beifall aufgenommene kaufmännische Werke bekannt, dies Buch in einer neuen Auflage und nach den jetzigen Anforderungen bearbeitet, herauszugeben. Die zweckmäßige Einrichtung, die elegante Ausstattung, so wie der billige Preis, geben ihm besondern Vorzug vor andern über denselben Gegenstand erschienenen Werken.

(In allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, in Pleß bei Ebendemselben zu haben.)

Die seit dem 1. Januar 1838 erscheinende:

„Frauenzeitung"
Ein Unterhaltungsblatt von und für Frauen herausgegeben von Louise Marezoll in Jena ꝛc.

hat in ihrem Streben, den Mangel eines geeigneten periodischen Organs zu geistiger Anregung und Unterhaltung dem weiblichen Publikum zu ersetzen, bereits die vielseitigste Anerkennung gefunden. Wir erlauben uns daher diese in ihren mannigfaltigen Mittheilungen nur ausgewählte Originalbeiträge der beliebtesten Schriftstellerin darbietende Zeitschrift der Theilnahme der deutschen Frauen wiederholt zu empfehlen und dabei zu bemerken, daß man auch auf den halben Jahrgang der Frauenzeitung vom Monat Juli bis December 1838, für 3 Thaler bei allen löblichen Postämtern und Buchhandlungen abonniren kann; der Preis des ganzen Jahrganges aber von 75 Nummern à Bogen in 4. beträgt 6 Thlr.

Leipzig im Juni 1838. Gebr. Reichenbach.

In Breslau erbittet sich fernere Bestellungen auf diese Zeitschrift:
Ferdinand Hirt,
am Naschmarkt Nr. 47.

Anzeige für Israeliten.

Allen Israeliten und resp. Subsc. der deutschen
Volks- und Schulbibel
für
Israeliten
von
Dr. G. Salomon,

können wir die erfreuliche Anzeige machen, daß die Bibel nunmehr
ganz vollständig
erschienen ist. Die ausgezeichnete Ausführung dieser ersten, schönsten und wohlfeilsten Bibelübersetzung tritt überall die lebhafteste Theilnahme, und darf mit der in Berlin erscheinenden, aber noch nicht vollständigen Uebersetzung nicht verwechselt werden.

Sämmtliche Buchhandlungen haben Exemplare vorräthig,

in Breslau A. Gosohorsky,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Indem einer meiner Nichtfreunde aus Neid es wagte mich bei dem Hrn. Dr. med. Krocker jun. anzufeinden, so muß ich hierdurch öffentlich erwidern, daß ich nur der liebevollsten und umsichtigsten ärztlichen Pflege, die mir Hr. Dr. Krocker bei einer schweren Entbindung erwieß, meine jetzige Gesundheit zu verdanken habe.

Mathilde verehel. Bäcker Ulbrich.

Kalk-Asche wird in der Kalkbrennerei am Weidendamm billig verkauft.

Eine gute und bequeme Reise-Gelegenheit über Dresden nach Teplitz und Karlsbad, ist zu erfragen im rothen Hause in der Gaststube.

Retourreisegelegenheit nach Berlin den 24. d. M., das Nähere zu erfragen Reusche Straße Nr. 65 im goldenen Hecht.

Bekanntmachung
wegen des Verkaufs alter Akten zum Einstampfen.

Es sollen circa 50 bis 60 Centner alter Akten im Termine
den 25. Juli c. Vormittags um 10 Uhr
vor dem Königlichen Regierungs-Secretair Fendler im Regierungs-Gebäude, unter Bedingung des Einstampfens, meistbietend verkauft werden.

Die zu verschiedenen Registraturen gehörigen Akten befinden sich theils in einem Zimmer neben der directen Steuer-Controlle im Regierungs-Hintergebäude, theils in dem ehemaligen Lokale für den Haupt-Kassen-Diener im Hinterhofe, auf gleicher Erde, rechts an der Seiten-Ausgangs-Thüre und können, wenn sich die Kauflustigen deshalb bei dem obgenannten Königlichen Commissarius melden, auch schon vor dem daselbst abzuhaltenden, öffentlichen Bietungs-Termine in Augenschein genommen werden, so wie ihnen derselbe auf Verlangen zugleich die übrigen speziellen Bedingungen bekannt machen wird.

Breslau, den 15. Juni 1838.
Königliche Regierung.
v. Merckel.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des vom 18. zum 19. Juni 1837 zu Ebersdorf verstorbenen Häuslers Anton Hoffmann, ist auf Antrag der Benefizial-Erben dato der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle unbekannten Gläubiger dieses Nachlasses hierdurch aufgefordert, in dem auf den
7. Septbr. c., Vormittags 10 Uhr,
in der Kanzlei zu Ebersdorf anberaumten Termine in Person oder durch zulässige Mandatarien zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß die außenbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich Meldenden von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Glatz, den 28. Mai 1838.
Gerichts-Amt Ebersdorf und Antheil Schlegel.
gez. Lux.

Nachstehende Verschollene:
1. der Drechslergeselle Johann Adolph Leopold Heinrich Lange von hier, welcher am 8. Juli 1797 geboren, und seit dem März 1825 abwesend ist;
2. der Barbier Ernst Adolph Brur, welcher am 6. März 1796 in Sagan geboren, seit dem 26. Oktober 1826 abwesend ist, und ein Vermögen von 175 Rthlr. besitzt;
3. der Schuhmachergesell Johann Joseph Habermann aus Sagan, welcher den 14. April 1770 geboren, seit etwa 40 Jahren abwesend ist, und für den sich im Deposito des Stadtgerichts 9 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. befinden,

werden, so wie deren etwaige unbekannte Erben, hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem, auf
den 9. August 1838, Vormittags 10 Uhr
angesetzten Termine, auf hiesigem Stadtgericht schriftlich oder persönlich zu melden, sonst aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, und ihr nachgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben verabfolgt werden wird.

Sagan, in Niederschlesien, d. 10. Spt. 1837.
Das Gericht der Stadt Sagan.

Holz-Verkauf durch Licitation
im Königlichen Forst-Revier Schöneiche.

Im Forst-Distrikt Gleinau, Termin in dasiger Försterei, den 2. Juli c. Vormittags von 9 bis 11 Uhr; zum Verkauf stehen: 7 Klaftern Eichen-Leib-, 18 Klaftern dito Astholz und 4 Schock dto Abraumreisig. Im Distrikt Kreidel, Termin in dasiger Försterei den 2ten Juli, Nachmittag von 2 bis 4 Uhr; zum Verkauf stehen 1 Klftr. Eichen-Nutz-, 50¾ dito Leib-, 81 dito Astholz und 30 Schock dergl. Reisig; ferner 33 Schock Kiefern-Abraumreisig. Im Distrikt Tarxdorf und Pronzendorf: Termin im Kretscham zu Friedrichshain den 3. Juli, Vormittags von 8 bis 11 Uhr; zum Verkauf sind in Tarxdorf 2 Klaftern Buchen-Leib-, 6½ dito Astholz, 51½ Schock dito Abraumreisig, 36½ Klaftern Kiefern-Leib-, 31½ dito Astholz und 44¾ Schock Abraumreisig; bei Pronzendorf: 14½ Schock Eichen-Abraumreisig, 5 Klaftern Aspen-Astholz, 35 Klaftern Kiefern-Leib- und 24 dito Astholz. Im Distrikt Heidau: Termin in der dortigen Försterei, den 3. Juli c. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr; zum Verkauf stehen: ½ Klafter Erlen-Astholz, 50 Klaftern Kiefern-Leib- und 15½ dito Astholz. Im Distrikt Bautke: Termin im dortigen Kretscham, den 4. Juli, Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und steht zum Verkauf: ½ Klafter Eichen-Nutz-, 8 dito Leib-, 33 dito Astholz und 6¾ Schock desgleichen Abraumreisig.

Die Hölzer können vor den Terminen, unter Anweisung der Distrikts-Forstbeamten, besichtigt werden. Zahlung wird sofort im Termin geleistet.

Trebnitz, den 8. Juni 1838.
Der Königl. Forst-Inspektor
Wagner.

Auktion.

Am 25. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse Mäntlergasse Nr. 15 verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und Meubles, ferner 200 Flaschen Franz-Wein und endlich ein zum Nachlasse des Schuhmacher Herling gehöriger Hünerhund, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. Juni 1838.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Auf den 2. Juli dieses Jahres um 10 Uhr Vormittags werden im Hause der verwittweten Kaufmann Hanke hierselbst, Silberzeug, Meubles, Betten und verschiedene andere Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Pitschen, den 14. Juni 1838.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Erinnerung an die Gewerbe-Produkten-Ausstellung.

Fast alle Gegenstände der diesjährigen Ausstellung von Erzeugnissen des vaterländischen Kunstfleißes wurden in öffentlichen Blättern mehr oder weniger rühmlich erwähnt. Und wenn freilich manche unter diesen nur kurz aufgeführt werden konnten, so scheint mir doch das Senffabrikat des Herrn Fritze, Breslau, Katharinenstraße Nr. 6, deren Proben im Catalog unter Nr. 107 bis 110 stehen, größere Aufmerksamkeit und nähere Würdigung zu verdienen. Schon die vorjährige Ausstellung brachte Proben dieses Senfes, der rühmend erwähnt wurde, und dessen Fabrikant darin einen Antrieb fand, seiner Waare einen guten, dauernden Ruf zu bewahren.

Möge sich dieses Bestreben durch eine immer allgemeinere Verbreitung dieses Fabrikats, je länger je mehr belohnen und den Schlesier überzeugen, wie man etwas Gutes auch in der Nähe haben könne und nicht erst aus weiter Ferne beziehen dürfe.

Breslau, im Juni 1838.
— D —.

☞ Denen respektiven Herrschaften, die das Riesengebirge, oder in der Nähe desselben belegene Bäder besuchen, erlaube ich mir hiermit, die von mir hierorts mit den nöthigen Lokalen bequem eingerichtete Brauerei zu Buschvorwerk, ¼ Meile von Schmiedeberg, zur Aufnahme derselben bestens zu empfehlen, und zu versichern, daß ich stets bemüht sein werde, mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste durch prompte, reelle und billige Bedienung zu erwerben.
Heinrich Schmidt, Brauerei-Besitzer.

Meinen verehrten Zahnpatienten zeige ich hiermit an, daß ich den 23. d. in Salzbrunn eintreffe und daselbst im Curländischen Hofe wohne. An mich gerichtete Briefe bitte ich dorthin zu adressiren.
R. Linderer, app. Zahnarzt.

Zu verkaufen sind leere Weinfässer von 9 bis 13 Eimer in Eisenband, Schmiedebrücke in der Weintraube.

Zum Ausschieben, Wurstessen und Concert, Montag den 25. Juni, ladet ergebenst ein:
Morgenthal, Coffetier,
Gartenstraße Nr. 23 vor dem Schweidnitzerthor.

Konzert
nebst großem Silber-Ausschieben
findet Montag den 25. d. M. im Garten zum Prinz von Preußen statt, wozu ergebenst einladet:
Büttner, Coffetier.

In der Nähe von Breslau sind Rittergüter von 20 bis 50000 Rtlr., welche alle Regalien besitzen, neu und massiv gebaut sind, unter ganz soliden Bedingungen zu verkaufen.

Ein schuldenfreies Gut in der Gegend von Neumarkt, welches ganz massiv und neu gebaut ist, 750 Schafe hält, 400 Rtlr. Silberzinsen hat, ist Familien-Verhältnisse wegen gegen 3 bis 4000 Rtlr. Angeld zu verkaufen. Das übrige Kapital kann 10 bis 15 Jahre ohne Kündigung stehen bleiben. Näheres zu erfahren beim Commissionair Müller, am Neumarkt Nr. 30.

Ein gebrauchter Flügel steht billig zu verkaufen Neumarkt Nr. 1. eine Treppe.

☞ **Schwarze Atlas-Cravatten** ☜
in ganz ausgezeichneter Qualität empfiehlt à 12½, 15, 17½ und 20 Sgr.:
☞ **M. Reisser jun. Ring Nr. 17.** ☜

Zum Fleisch-Ausschieben
und Wurst-Essen ladet auf Montag nach Brigittenthal ergebenst ein:
Gebauer, Koffetier.

Beste neue Jäger-Heeringe
empfing pr. Post und empfiehlt billigst:
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke, im weißen Hause Nr. 51.

Zu verkaufen
sind 3 bis 400 Bund gutes Mauer-Rohr, Universitäts-Platz Nr. 7.

Wein-Essig-Offerte.

Hierdurch erlaube ich mir meine Niederlage von Wein-Essigen freundlichst zu empfehlen. — Die Essige zeichnen sich durch eine feine, reine und sehr angenehme Säure vortheilhaft aus; auch versichere ich die billigsten Preise.
C. E. Linkenheil,
Schweidnitzer Straße Nr. 36.

Ein reichhaltiges Lager von
Billard-Bällen,
Kegel-Kugeln von lignum sanctum, Kegeln und andern für Gastwirthe und Coffetiers sich eignenden Drechslerarbeiten empfiehlt:
Wolter,
große Groschengasse Nr. 2.

Englischen Steinkohlen-Theer
offerirt billigst:
C. A. Kudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

Das Viertel-Loos Nr. 87010 Litt. b, 5ter Kl. 77ster Lotterie, ist verloren gegangen und wird der darauf getroffene Gewinn nur dem verzeichneten rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.
R. J. Löwenstein,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

J. Bruck & Komp.
aus Schweidnitz in Schlesien
beziehen die bevorstehende Frankfurth a/O. Messe mit einem wohlassortirten Lager
carirter Kleider- und gestreifter Köper-Tuche eigner Fabrik
und versprechen bei reeller Bedienung die möglichst billigen Preise.

Ihr Stand ist am Markt im Freihaus Nr. 7.

Grüne und graue Sprech-Papageien sind zu verkaufen Hummerei Nr. 7, im Hofe 3 Stiegen.

Zu vermiethen
eine freundliche Stube an einen soliden Herrn Riemerzeile Nr. 17.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt Nr. 1.

Ein anständiger, unverheiratheter und pünkliche Miethe zahlender Mann sucht zu Michaeli innerhalb der Stadt eine anständige Wohnung von drei Zimmern, wo möglich mit verschließbarem Entree, heller Küche und Bodenkammer im zweiten oder dritten Stock für den Preis von circa 90 Rthlr. Hierauf Reflectirende wollen unter der Adresse v. F., Straße und Hausnummer an das Löbliche Anfrage- und Adreß-Bureau bald gefälligst abgeben.

Concert-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir alle Sonntage ein großes Horn-Concert, von dem Musikchor der Königlichen Hochlöblichen 6ten Artillerie-Brigade dritter Abtheilung stattfindet, wozu ergebenst einladet

verwittw. Quittau,
im Kretscham zu Morgenau.

Sehr billig

zu verkaufen sind folgende Bücher: Berends Handb. der Semiotik von Albers, 1835, st. 2½ f. 1⅚, dess. Handb. der Entzündungsl. 1836 f. 1½, dess. Handb. acuter Exanthemen und Krankheiten, 1837 f. 1½, drei Supplementbände zu Berends spezieller Therapie v. Sundelin 1829, Ladenpr. 6 f. 2 Rthlr. Karlsstr. Nr. 26 dritte Etage.

Auch werden Reißzeuge daselbst billig verkauft.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem Eisen-Hütten-Werk, mit welchem noch mehre lucrative Fabrik-Geschäfte verbunden sind, wird ein Theilnehmer mit einem mäßigen Capital gesucht. Das gedachte Werk liegt in einer sehr angenehmen Gegend unmittelbar an einem schiffbaren Flusse und das Geschäft selbst gewährt nächst der völligen Sicherheit für das angelegte Capital die Aussicht auf einen lohnenden Gewinn.

Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse Karlsstraße Nr. 7, im Eichbaum, im Comptoir gefälligst bald abzugeben, da der Unternehmer sich gegenwärtig hier befindet und daher jede erforderliche Auskunft mündlich abgeben kann.

Miethe-Gesuch.

Für ein Fabrik-Geschäft werden 4 bis 6 Zimmer vor einem Thore, oder in einem anderen, wenn auch entlegenen Stadttheile gesucht; und werden Adressen mit Angabe der Piecen und des Miethzinses unter A. Z. in der Handlung D. Weigert, Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke erbeten.

Bekanntmachung.

Zur Anfertigung aller Arten von Stukatur-Arbeit, so wie mit antiken und andern Gypsfiguren und gutem gebrannten Gyps, à Metze 5 Sgr., empfiehlt sich:

Augustini Stucateur,
Stockgasse Nr. 19.

Fertige Hemden

in solider, rein leinener Waare und bestens genäht, empfiehlt: die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von Wilh. Regner, goldene Krone am Ringe.

Zahnschmerzstillende Tinktur.

Nach den mehrfach von mir gemachten Erfahrungen bin ich in Besitz eines spezifischen Mittels gelangt, augenblicklich den Schmerz als den üblen Geruch kariöser Zähne zu tilgen, wodurch dieselben erhalten werden können. Ferner auf sämmtliche Zahn-Operationen und Einsätzen einzelner künstlicher Zähne, nebst ganzen Gebissen und Gaumenplatten, nach den neuesten und besten Erfahrungen, erlaube ich mir, den vorkommenden Zahnleiden entsprechend, aufmerksam zu machen; und bin in den Morgenstunden von 8—11 und des Nachmittags von 2—5 Uhr bestimmt anzutreffen: Riemerzeile Nr. 19, eine Stiege hoch.

Aumann, prakt. Zahnarzt.

Ausschieben

von ganz guten Pfeifen, Montag den 25. Juni, wozu ergebenst einladet:

Woisch, Koffetier am Hinterdom.

Zum Konzert und Ausschieben,

Montag den 25. d. M., ladet höflichst ein:

Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Montag d. 25. Juni findet bei mir ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Konzert statt, wozu ergebenst einladet:

Kappeller, Koffetier,
Lehmdamm Nr. 17.

Kleine Mädchen können täglich Beschäftigung finden vor dem Sandthor, Hinterbleiche Nr. 4.

Ein großes Schreibepult, Repositorium, ein Waschtisch stehen zum billigen Verkauf Ring Nr. 56, Hinterhaus, 3 Stiegen.

Wicken, Heidekorn

offerirt billigst:

Salomon Simmel junior,
Schweidnitzer Str. Nr. 28.

Pferde-Bohnen

werden billigst verkauft: Schweidnitzer Str. Nr. 28.

8000 Rthlr.

sind baldigst auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres Nikolai-Straße Nr. 13 im Gewölbe.

Herren-Hemden

in weiß und bunt empfiehlt in großer Auswahl möglichst billig H. Wohlauer,
am Ringe Nr. 34.

Ein Handlungs-Gehülfe

wünscht die Führung der Bücher gegen billige Vergütigung zu übernehmen und bittet die hierauf reflectirenden Herren, das Nähere Schuhbrücke Nr. 50, Parterre zu erfragen.

Reine Cocusnußöl-Sodaseife,

(eigenes wasserfreies Fabrikat.)

Diese, ihres starken Schäumens und ihrer vortheilhaften Einwirkungen auf die Haut wegen rühmlichst bekannte Toilette-Seife ist stets in einzelnen Stücken und Pfundpaketen in frischester, schönster Qualität, mit und ohne Parfüm, vorräthig.

Wiederverkäufer erhalten dieselbe in Riegeln oder Pfundpaketen zu billigen Engros-Preisen.

Böttcher & Comp.,

Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien, Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Zum Ein- und Verkauf von Gold- und Silber-Geldsorten, Medaillen, Tressen und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln empfiehlt sich ergebenst:

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Tapeten.

Eine Auswahl von neuen französischen feinen Tapeten und sehr geschmackvollen Bordüren, wie auch einfachere deutsche, habe ich wieder erhalten und empfehle solche zu den angemessenen billigsten Preisen.

E. Fischer, Tapezierer,
Schuhbrücke und Kupferschmiedestraße Nr. 58.

Am Neumarkt, im weißen Storch 2 Stiegen hoch, sind 2 freundliche Stuben vom 1. Juli ab zu vermiethen; das Nähere hierüber beim Rendant Löhnberg, Ohlauerstraße Nr. 6 in der Hoffnung.

Offerte.

Extra fein Orange-Schellack, das Pfd. à 17½ Sgr. Feinsten mittel Orange-Schellack, d. Pfd. à 14½ Sgr. Schönen mittel Orange-Schellack, d. Pfd. à 13 Sgr. und eine Partie schönen hellbraunen Leder-Leim zum billigsten Preise, empfehlen:

Wilhelm Lode & Comp.,
am Neumarkt Nr. 17.

Schneidersche Badeschränke

sind noch ein kleiner Vorrath, wegen Räumung des Lokals, bei dem Tischler Mstr. Huber, Reuschestraße Nr. 47 in den drei Linden, unter Herabsetzung der bisherigen Preise, zu haben.

Zur Anfertigung von Walzen verschiedener Größe, so wie zur förmlichen Wiederherstellung der Gestelle, und Abschleifen ungleich gewordener Walzen auf einer Maschine, zu möglichst billigen Preisen, empfiehlt sich:

Breslau. der Schlosser-Meister
Antoniewicz,
Katharinen-Straße Nr. 6.

Ritterplatz Nr. 7, in goldnen Korb, sind im 2ten Stock mehrere gut meublirte Stuben zu vermiethen und bald zu beziehen. Zu erfragen bei F. Fuchs.

Runkelrüben-Pflanzen

sind täglich zu haben in Rosenthal bei:
S. Silberstein.

Zu verkaufen

sind mehrere Secretairs, Sophas, Stühle, Tische, Waschtoiletten, Bettstellen, ein großer Schenkschrank, Spiegel und ein Billard nebst allem Zubehör Fr. Wilhelmstraße im goldenen Schwert.

Ritterplatz Nr. 7, im goldnen Korbe, ist wegen schneller Veränderung der 3te halbe Stock Term. Johanni a. c. zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen im 2ten Stock, bei F. Fuchs.

Veränderungshalber ist in der Fried.-Wilhelms-Straße Nr. 74 eine Parterre-Wohnung nebst Gewölbe zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere erfährt man daselbst.

Albrechtsstraße Nr. 44, ist im ersten Stock eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Schweidnitzerstraße in Stadt-Berlin sind im 1. Stock drei elegant meublirte Zimmer, zusammen oder einzeln zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 21. Juni: Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Bramigk a. Potsdam, Elkisch a. Berlin, Quack a. Elberfeld, Dickmann a. Elberfeld. — Weiße Storch: Hr. Handlungs-Kommis Heilpern a. Leipzig. — Gold. Gans: Fr. Etatsräthin Baschmakow aus Odessa. Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt a. Radun. HH. Kaufl Sanne a. Stettin u. Schwarzenberg aus Elberfeld. — Gold. Krone: HH. Kfl. Neugebauer a. Langenbielau, Bartsch a. Reichenbach u. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Baum: Hr. Postmstr. v. Schopper a. Strehlen. Hr. Apotheker Oswald a. Oels. — Hotel de Silesie: Fr. Gräfin v. Rödern u. Fr. Stiftsdame Gräfin v. Rödern a. Posen. Hr. Gutsb. v. Busse a. Merzdorf. Hr. Director Dejardin a. Ohlau. Fr. Aebtissin v. Pakisch a. Tschirnau. — Deutsche Haus: Hr. Graf v. Schliefen a. Magdeburg. Hr. Kfm. Fronberg a. Glogau. Hr. Regier.-Referend. Höne a. Posen. Hr. Kunstmaler Zaußig a. Dresden. — Weiße Adler: Hr. Kassen Rendant Schnierstein a. Trzemeszno. Hr. Graf v. Pfeil a. Thomnitz. Hr. Kaufm. Kunitz aus Zschepplin. — Rautenkranz: Hr. Kaufm Bruns aus Bremen. Hr. Ober-Bergrath Lehmann a. Kattowitz. — Blaue Hirsch: Hr. Steuerrath Kühne a. Skalmierzyce. Hr. Eigenthümer Szymonowski a. Warschau. Hr. Lieut. v. Götze a. Königsberg in Pr. Fr. Hptm. Weyrach aus Boguslawitz. — Gold. Zepter: Hr. Apoth. Wetschky a. Gnadenfeld. Hr. Erzpriester Wagner a. Jarischau.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39. HHr. Kfl. Girndt u. Flechtner a. Langenbielau. Schuhbrücke 71. Hr. Kfm. Schönenberger a. Mitlödy.

Getreide-Preise.

Breslau, den 22. Juni 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 28 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.